

Fachinformation vom 27. Oktober 2025

Prävention von Gewalt bei der Arbeit

Dieses Thema wurde am Freitagnachmittag, den 24. Oktober 2025, beim 190. Sicherheitswissenschaftlichen Kolloquium von Anne Gebhardt – Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG), Dresden – und Hannah Huxholl – Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV), St. Augustin – für und mit insgesamt über 70 Live-Teilnehmer*innen diskutiert.

Im Mittelpunkt standen Präventionsmaßnahmen zur Vermeidung von Gewalt bei der Arbeit – ein Thema, das in vielen Branchen zunehmend an Bedeutung gewinnt. Die Referentinnen stellten die aktuelle DGUV-Kampagne #GewaltAngehen vor, die sich an Beschäftigte, Führungskräfte und Organisationen richtet und konkrete Wege aufzeigt, um Gewaltvorfällen vorzubeugen und Betroffene zu unterstützen.

Neben der Kampagne gaben die Referentinnen Einblicke in die Hintergründe von Gewalt am Arbeitsplatz. Dazu gehörten die Definition verschiedener Gewaltformen, aktuelle Zahlen und Statistiken zu Betroffenheit und Auftretenshäufigkeit sowie Überlegungen zu den Ursachen und Einflussfaktoren von Gewalt im beruflichen Kontext.

Anhand praxisnaher Beispiele wurde aufgezeigt, wie Gewalt bei der Arbeit durch eine geeignete Präventionskultur unter Berücksichtigung der Maßnahmenhierarchie verhindert werden kann: Zunächst sollten technische Maßnahmen (z.B. bauliche Trennung, Alarmeinrichtungen) und organisatorische Maßnahmen (z.B. Team- statt Einzelarbeit, Verbesserung der Kundenkommunikation) umgesetzt werden; erst anschließend sind zusätzlich personenbezogene Maßnahmen (z.B. Deeskalationsschulungen) sinnvoll. Darüber hinaus informierten Gebhardt und Huxholl, wie Beschäftigte und Führungskräfte in akuten Situationen angemessen reagieren können und welche Unterstützungs- und Nachsorgeangebote nach Vorfällen bereitstehen.

Weitere Informationen zur Kampagne finden Sie unter:

<https://www.dguv.de/gewalt-angehen/>



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

190. Sicherheitswissenschaftliches Kolloquium
vom Fachgebiet Sicherheitstechnik / Sicherheits- und Qualitätsrecht
der Fakultät Maschinenbau und Sicherheitstechnik



Technische und organisatorische Präventionsmaßnahmen dienen dazu, Gewalttaten zu erschweren oder unmöglich zu machen, den Täterreiz zu senken und das Risiko für den Täter oder die Täterinnen zu erhöhen.

Technische Maßnahmen:

- bauliche Trennung von Personal und Kundschaft
- Zutrittsregelungen
- Alarmeinrichtungen
- Kameraüberwachung des Arbeitsbereiches
- Geringhaltung und Zugriffssicherung für Bargeldbestände

Organisatorische Maßnahmen:

- Team- statt Alleinarbeit
- Sicherung eines ständigen Kontakts bei unvermeidbarer Einzelarbeit
- Erhöhung der Kundenfreundlichkeit
 - Gestaltung von Öffnungs- bzw. Sprechzeiten
 - Ausstattung von Warteräumen
 - Information der Kundinnen und Kunden über Abläufe



ca. 226 Worte, ca. 1.954 Zeichen

Institut ASER e.V., Wuppertal

Ansprechpartnerin:

M.Sc. Ann Kathrin Wissemann

Telefon: 0202 / 73 10 00

Telefax: 0202 / 73 11 84

E-Mail: info@institut-aser.de

Internet: www.institut-aser.de